

Religion - Privatsache?

Predigt zum 12. Sonntag im Jahreskreis (Mt 10,26-33)

Was ich glaube, das geht doch niemanden etwas an. Was ich glaube, das ist allein meine Sache. Glaube, Religion, das ist Privatsache. Für den Glauben sich aus dem Fenster lehnen, das bringt nur müdes Lächeln ein. Am Stammtisch, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, den Glauben ins Gespräch bringen - da wirst du schnell in die frömmelnde Ecke gestellt. Also lieber schweigen, das Thema umschiffen. Ich weiß ja im Innern: Ich glaube.

Glaube Privatsache? Damit kommen wir bei Jesus nicht durch. *„Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet am hellen Tag!“* Glaube Privatsache? Nein! sagt Jesus. Macht aus dem Glauben keine Geheimniskrämerei. Der Glaube gehört unter die Leut, in die Öffentlichkeit. Es reicht nicht, im stillen Kämmerlein oder vertrauten Kreis fromme Gefühle zu haben. Jesus will, dass wir uns als Christen in der Gesellschaft outen.

„Was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet von den Dächern!“ Um dieses Bild zu verstehen, muss man wissen, wie zur Zeit Jesu in der orientalischen Welt die antike Telefonkette funktionierte. Die kleinen Häuser hatten alle Flachdächer, auf denen man sich untertags auch aufhielt. Wenn man eine Nachricht zu verbreiten hatte, dann wurde diese von Dach zu Dach weiter gerufen und gewann binnen kurzer Zeit Öffentlichkeitscharakter. Hängt den Glauben an die große Glocke - das ist klare Anweisung Jesu.

Mein Glaube geht niemanden etwas an. Vielleicht ist gerade diese gängig gewordene Einstellung mit ein Grund dafür, dass der Glaube Menschen nicht mehr an-geht, an-spricht, an-springt, beschäftigt, nicht mehr an-eckt, provoziert, zum Nachdenken an-regt. Oscar Romero, jener mutige Erzbischof in El Salvador, der 1980 wegen seines kompromisslosen Eintretens für die Armen und Entrechteten in seinem Land erschossen wurde, war überzeugt:

„Eine Kirche, die keine Krise bewirkt, ein Evangelium, das nicht erschüttert, ein Wort Gottes, das niemanden unter die Haut geht; was für ein Evangelium ist das? Ein frommes Gedankenspiel, das niemanden beunruhigt...die Leute, die jedes beschwerliche Thema vermeiden, um nicht gestört zu werden, um keine Probleme und Schwierigkeiten zu haben, helfen der Welt nicht, in der sie leben.“

Den Glauben an die große Glocke hängen. Jesus weiß, dass dies kein Zuckerschlecken ist. Wer öffentlich zu seinem Glauben steht, der wird zwar bei uns nicht wie ein Oscar Romero um sein Leben fürchten müssen, kann aber schnell in die Ecke von rückständig geraten und ein müdes Lächeln ernten, das genauso weh tut wie ein Schlag ins Gesicht. Deswegen gleich drei mal in den nachfolgenden Sätzen die Worte: „Fürchtet euch nicht vor den Menschen!“ Mit den Beispielen von den Spatzen und den gezählten Haaren auf dem Kopf, versucht Jesus die Angst zu nehmen und die Zuversicht zu vermitteln: Ihr seid doch in Gottes Hand.

Liebe Zuhörer,

und wenn wir nicht den Mut haben, den Glauben in Wort und Tat in der Öffentlichkeit zu bekennen?

Dann, sagt dieser Jesus hart: zu dem werde auch ich mich nicht bekennen. Und eines macht er unmissverständlich: Dann wird sich das Evangelium andere Wege an die Öffentlichkeit suchen: *Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.*

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

*Herr, unser Gott, uns Christen ist aufgetragen, unseren Glauben nicht zu verstecken.
Wir bitten dich:*

Steh allen Christen bei, die wegen ihres Glaubens verfolgt und benachteiligt werden

Lass in der Kirche die prophetische Dimension nie sterben

Lass diejenigen Gehör finden, die unangenehme Wahrheiten auszusprechen wagen

Lass die Frucht derer aufgehen, die hartnäckig für eine gerechte Sache eintreten

Vergelte all unseren Verstorbenen, die den Glauben weitergegeben und sich in unseren christlichen Gemeinden eingesetzt haben. Wir beten heute für.....

Einleitung

Fürchte dich nicht! Fürchtet euch nicht! Immer wieder begegnet uns dieses Wort aus dem Mund Gottes, eines Engels oder aus dem Mund Jesu. Gleich drei Mal hören wir es heute im Evangelium.

365 Mal soll dieses Wort in der Bibel stehen. Das wäre sehr symbolisch: Ein "Fürchte dich nicht" für jeden Tag.

Pfarrer Stefan Mai